Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

15.10.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Tierschutzniveau nach wie vor „suboptimal“, 06.10.2022

Die Beamten in der Kommission sehen beim Thema Tierschutz Verbesserungsbedarf. Dies gilt besonders für Transporte und Betäubungsmethoden. Obwohl in der Europäischen Union die aktuellen Tierschutzvorschriften das Wohlergehen vieler Tiere verbessert haben, ist das Tierschutzniveau in der Gemeinschaft nach wie vor nur „suboptimal“. Zu diesem Schluss kommt eine Eignungsprüfung, deren Ergebnisse gestern von der EU-Kommission veröffentlicht wurden. Unter die Lupe genommen wurden unter anderem die seit 2005 geltende Tiertransportverordnung sowie die 2009 in Kraft getretene Tötungs-Verordnung. Untersucht wurden die Auswirkungen der Gesetze seit ihrer Gültigkeit bis zum Jahr 2020.

Laut Bericht hat es vor allem bei den in den Rechtsvorschriften explizit aufgeführten Tierkategorien Verbesserungen gegeben. Beispielhaft werden hier Schweine, Kälber, Legehennen und Masthähnchen genannt. Auch der Schutz von Tieren während des Transports und zum Zeitpunkt der Tötung habe sich „in gewissem Maße“ verbessert. Suboptimal sei das Tierschutzniveau hingegen bei den Tierkategorien, für die derzeit keine gezielten Rechtsvorschriften gelten.

Die derzeitigen Rechtsvorschriften seien zwar zielgerichtet. Kritisiert wird allerdings, dass die Haltung von Legehennen, Sauen und Kälbern in geschlossenen Haltungssystemen - gemeint sind beispielsweise Käfige für Legehennen und Kastenstände für Sauen - die Bewegungsfreiheit der Tiere erheblich einschränke und das Wohlergehen der Tiere beeinträchtige. Moniert wird außerdem, dass die Zucht von Katzen und Hunden nicht in den Anwendungsbereich der EU-Gesetzesregelungen falle.

In ihrem Bewertungsbericht kommen die Kommissionsbeamten zu dem Schluss, dass die Durchsetzung der geltenden Vorschriften nicht ausreicht, um das mit den Rechtsvorschriften gewünschte und von den Bürgern erwartete Tierschutzniveau zu gewährleisten. „Auch wenn gewisse Fortschritte erzielt wurden, ist die Einhaltung der Vorschriften bei den Tiertransporten nach wie vor eine große Herausforderung, insbesondere was lange Strecken, den Transport junger oder trächtiger Tiere und die Ausfuhr von Tieren betrifft,“ so eines der Ergebnisse der Eignungsprüfung.

Darüber hinaus seien bestimmte Betäubungsmethoden und das routinemäßige Schwanzkupieren bei Schweinen „große Herausforderungen bei der Einhaltung der Vorschriften“. Zudem fehle es an robusten Indikatoren für die Überwachung und die Herbeiführung von Verbesserungen im Tierschutz.

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Tierwohl-Milliarde auch zur Kompensation laufender Kosten, 10.10.2022

Die Ampelkoalition hat sich auf einen Einstieg in eine Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung geeinigt. Die auf der Ebene der Fraktionsspitzen von SPD, Grünen und FDP erzielte Verständigung sieht vor, die im Bundeshaushalt für die kommenden vier Jahre eingeplante „Tierwohl-Milliarde“ nicht nur zur Investitionsförderung zu nutzen, sondern auch für eine Finanzierung laufender Mehrausgaben von tierhaltenden Betrieben zu öffnen, die höhere Tierwohlstandards als gesetzlich vorgeschrieben einhalten. Dafür soll ein Bundesprogramm aufgelegt werden.

Die Vereinbarung sieht darüber hinaus vor, die offenen Fragen im Bau-, Planungs- und Genehmigungsrecht zu klären und parallel dazu die Haltungskennzeichnung voranzutreiben. Sie soll sich ebenso wie die Förderung an bestehenden Kennzeichnungssystemen orientieren. Für die Ausweitung der Haltungskennzeichnung auf weitere Tierarten und die gesamte Wert-schöpfungskette soll ein Zeitplan aufgestellt werden.

Wie ein möglicher Bedarf finanziert werden soll, der über die eingeplanten 1 Mrd. Euro hinausgeht, will man zu gegebener Zeit klären. [...]

Erste Einigung: „Die Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte ist im gesellschaftlichen Interesse“, erklärte Minister Özdemir. Ihre Veränderungsbereitschaft werde benötigt, „um auch künftig unsere Ernährung zu sichern und zugleich unsere Klimaschutzziele zu erreichen.“ Özdemir: „Das muss uns etwas wert sein, damit wir auf dem Weg zu einer nachhaltigen Land-wirtschaft gemeinsam vorankommen." Nach den Worten der Sprecherin für Ernährung und Landwirtschaft der Grünen-Bundestagsfraktion, Renate Künast, kann der verlässliche Umbau der Tierhaltung jetzt beginnen.

Mit einer „ersten Einigung“ zur Finanzierung auch der Betriebskosten sei man nach vielen Gesprächen endlich weiter. Laut Künast wird die verpflichtende Haltungskennzeichnung für tierische Lebensmittel das Aushängeschild einer zukunftsfähigen Tierhaltung. Zum Paket gehörten auch eine Herkunftskennzeichnung sowie die Novelle des Tierschutzgesetzes.

Verlässlicher Zeitplan: „Wir sorgen jetzt dafür, dass Landwirte überhaupt erst die Möglichkeit bekommen, ihre Ställe umzubauen und bringen die dazu notwendigen Regelungen mit einem verlässlichen Zeitplan auf den Weg“, versicherte FDP-Fraktionsvize Konrad. Man habe klar vereinbart, dass Vorgaben und Auflagen bereits getätigte Investitionen in mehr Tierwohl berücksichtigen und diese mit dem Start des Programms rechtlich abgesichert sein müssten.

Zeitgleich werde ein Haltungskennzeichen entwickelt, „was sich an schon im Markt befindlichen Labels orientiert und dem Verbraucher Transparenz sowie die Möglichkeit an die Hand gibt, Tierwohl an der Ladentheke zu erkennen“. Mit den vom Bundesfinanzminister bereitgestellten Mitteln könne nun jeder Landwirt unterstützt werden, „der oberhalb des gesetzlichen Standards höhere laufende Kosten zu stemmen hat“.

Wichtiger Meilenstein: FDP-Agrarsprecher Dr. Gero Hocker bezeichnete die erreichte Anschubfinanzierung von 1 Mrd. Euro als „wichtigen Meilenstein“. Landwirte erhielten nach 16 Jahren nicht nur endlich verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen, sondern würden dank der Anpassungen beim Bau- und Immissionsschutzrecht überhaupt erst in die Lage versetzt, bereitgestellte Mittel in mehr Tierwohl umzumünzen, sagte Hocker.

Einen großen Durchbruch auf dem Weg zu nachhaltigen Investitionen in mehr Tierwohl bescheinigten der Vorsitzende der niedersächsischen FDP-Landtagsfraktion, Stefan Birkner, und Agrarsprecher Hermann Grupe den Ampelparteien in Berlin. Während in der Vergangenheit immer neue Auflagen wie eine Investitionsbremse gewirkt hätten, sorgten künftig klare Rahmenbedingungen und längst überfällige Änderungen im Planungs- und Immissionsschutzrecht für mehr Verlässlichkeit.

Nicht überzeugt: Nicht überzeugt von der Einigung in der Ampel zeigte sich demgegenüber der agrarpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Albert Stegemann. „Eine echte Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung zu mehr Tierwohl scheitert weiterhin an den Ampelparteien“, so Stegemann. Anders als von Grünen und FDP dargestellt sei eine politische Einigung in weiter Ferne. Stegemann wirft Özdemir vor, er wolle die im Haushalt eingestellte Tierwohl-Milliarde „an grüne Bedingungen knüpfen“. „Nur wer weniger Tiere hält, soll davon profitieren“ argwöhnt der CDU-Politiker. Wichtiger wäre angesichts der hohen Energiepreise dem CDU-Politiker zufolge, allen Landwirten Unterstützung zuzusagen, „unabhängig davon, ob sie konventionell oder ökologisch wirtschaften oder ob sie viele oder weniger Tiere haben.“

Quelle: proplanta.de

CHINA: Im Bau: Ein 26-stöckiger Schweinestall, 11.10.2022

In den letzten Monaten haben verschiedene Websites über eine 26-stöckige Schweinefarm berichtet. Diese wurde in Ezhou, Provinz Hubei, China, erichtet. Bei dem anhaltenden Trend, mehrstöckige Schweineställe zu bauen, muss es sicherlich eine der größten Schweinezuchtanlagen sein.
Der Schweinekomplex ist nach seiner Fertigstellung ein ehrgeiziges Projekt, das aus 2 Gebäuden mit 26 Stockwerken und jeweils 400.000 m² besteht. Eigentümer des Projekts ist die Firma Hubei Zhongxin Kaiwei (Modern Animal Husbandry), die auf ihrem WeChat-Konto über ihr Projekt berichtet. Der Hauptanteilseigner des Unternehmens ist ein lokaler Zementhersteller, die dort von der Zementfabrik erzeugte Wärme wird auch zum Heizen der Farm verwendet. Das Projekt ist eine der modernsten Schweinezuchtbetriebe Chinas. Es zeichnet sich durch Arbeitseffizienz, grüne Ökologie und niedrigere Gesamtkosten aus.
1,2 Millionen Schlachtschweine pro Jahr im 26-stöckigen Schweinestall: Die Stadt Ezhou liegt etwa 80 km südöstlich von Wuhan. Ziel dieses Projekts ist es 1,2 Millionen Schlachtschweine/Jahr zu produzieren (was zu 108.000 Tonnen Schweinefleisch/Jahr führt), während die Investitionskosten angeblich bei etwa 4 Milliarden RMB (570 Millionen Euro) lagen. [...]

Quelle: pigprogress.net; gekürzt

Borchert fordert langfristige Lösung, 11.10.2022

Der Kompromiss der Ampel-Koalition ist nach Ansicht des ehemaligen Ministers nicht der notwendige Durchbruch. Er fordert Planungssicherheit für die Tierhalter. Für nicht ausreichend hält der Vorsitzende des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung, Jochen Borchert, die Einigung innerhalb der Koalition auf einen Einstieg in eine Finanzierung laufender Kosten zum Umbau der Tierhaltung. Zwar sei die Öffnung der bislang allein zur Investitionsförderung im Bundeshaushalt vorgesehenen „Tierwohl-Milliarde“ ein erster Schritt, sagte Borchert gegenüber dem Nachrichtendienst Agra-Europe. Es bleibe jedoch völlig unklar, wie es nach einer Anlaufzeit von einem, zwei oder drei Jahren weitergehe.
„Kein Landwirt wird sich auf einen Umbau seiner Tierhaltung einlassen, solange die Finanzierung langfristig nicht gesichert ist“, bekräftigte der ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister. Die Tierhalter brauchten eine Absicherung in Form langfristiger Verträge. Anderenfalls werde niemand einsteigen.
Nach Auffassung von Borchert ist mit der Verständigung von SPD, Grünen und FDP daher auch nicht die Voraussetzung gegeben, dass die von ihm geleitete Kommission ihre Arbeit wieder aufnimmt. Da müsse schon mehr kommen. Man werde im Lichte der weiteren politischen Entscheidungen bis Jahresende entscheiden, ob es weitergehen wird. Die Borchert-Kommission hatte Anfang September zwar ein neues Mandat von Bundeslandwirtschafts-minister Cem Özdemir angenommen. Gleichzeitig hatte sie angesichts des Streits innerhalb der Ampel jedoch entschieden, ihre Arbeit ruhen zu lassen, bis eine Einigung der Koalition in der Finanzierungsfrage vorliegt. Dazu müsse die Bundesregierung den Einstieg in eine langfristig vertraglich zugesicherte und staatlich finanzierte Tierwohlprämie beschließen. „Wir werden keine Vorschläge machen, von denen wir annehmen müssen, dass sie ohnehin nicht umgesetzt werden“, betonte Borchert einmal mehr.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Label birgt enorme Risiken, 11.10.2022

Die geplante Verabschiedung des Entwurfs der Bundesregierung für ein Tierhaltungskennzeichnungsgesetz morgen im Bundeskabinett stößt in der Wirtschaft auf scharfe Kritik. Die Initiative Tierwohl (ITW) kritisierte heute die Vorlage als „in weiten Teilen lückenhaft und so nicht erforderlich“. Sie berge große Risiken für das Tierwohl in Deutschland und dürfe so nicht beschlossen werden.

Die ITW wies erneut darauf hin, dass mit dem Entwurf nur ein Teilbereich des Markts erfasst werde, nämlich frisches Fleisch vom Mastschwein aus dem Inland, wenn es im Lebensmitteleinzelhandel, den Metzgereien oder im Onlinehandel verkauft werde. Der Verkauf von Wurst und Schinken sowie die Speisen in der Gastronomie würden hingegen nach wie vor nicht berücksichtigt. „Damit bleiben mehr als zwei Drittel des Schweinefleischabsatzes aus Deutschland kennzeichnungsfrei“, so die ITW. Zudem würden die Geburt und Aufzucht der Schweine ebenso wenig wie andere Tierarten, also Rind und Geflügel, mit einbezogen.

„Diese Differenzierung zwischen frischem Schweinefleisch und Fleisch anderer Tierarten führt zu einer fortschreitenden Verschiebung des Markts weg vom Schweinefleisch und fügt damit der Schweinehaltung in Deutschland schweren strukturellen Schaden zu“, warnt die Initiative. Weiterhin nicht vorgesehen sei eine planmäßige, strukturierte, regelmäßig wiederkehrende Überwachung der teilnehmenden Betriebe. Damit liege die staatliche Tierhaltungskennzeichnung deutlich hinter den privatwirtschaftlichen Standards und Systemen, die für regelmäßige neutrale Kontrollen bereits zu Beginn der Teilnahme, also auch vor der Nutzung von Kennzeichen, stünden. „Würde die laxe Überwachungspraxis des geplanten staatlichen Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes in Kraft gesetzt, gefährdet dies die vielfältigen Standards und Systeme der Wirtschaft in ihrem Fortbestand“, befürchtet die ITW.

Ferner sei das im Entwurf vorgesehene Verfahren zur Anzeige und Registrierung von Betrieben bürokratisch und aufwendig. Bestehende Kennnummern und Datenbanken würden nicht genutzt. Stattdessen müssten die zuständigen Behörden „mit unzähligen Stellen“ aufgestockt werden, um den Prozess zu bewältigen. Schließlich drohten durch die Beschränkung der Kennzeichnungspflicht auf inländische Lebensmittel tierischen Ursprungs erhebliche Nachteile im Wettbewerb mit Tierhaltern und Ware aus dem Ausland. Weite Teile des Lebensmittelangebots, die im Ausland hergestellt werden, blieben hierzulande unberücksichtigt und können so gegebenenfalls unter niedrigeren Standards produziert und ohne Kennzeichnung vermarktet werden.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Bauernverband und Tierschützer kritisieren geplantes Haltungs-Logo, 12.10.2022

Das geplante staatliche Tierhaltungs-Logo für Fleisch im Supermarkt stößt bei Landwirten und Tierschützern auf Kritik. Bauernpräsident Joachim Rukwied unterstützte das Vorhaben am Mittwoch grundsätzlich, beklagte aber «deutliche Schwachstellen und Lücken, mit denen die angestrebte Wirkung nicht nur verfehlt, sondern in Teilen sogar konterkariert» werde. So könnten betäubungslos kastrierte Ferkel weiter aus dem Ausland in den heimischen Markt importiert werden. Dringend einbezogen werden müssten verarbeitete Fleischwaren wie Wurst sowie Großverbraucher und die Gastronomie.

Der Deutsche Tierschutzbund sprach von Etikettenschwindel. «Die Kriterien sind zu schwach, entscheidende Bereiche wie Transport und Schlachtung bleiben unangetastet, und bisher bezieht sich alles auch nur auf die Haltung von Schweinen», sagte Präsident Thomas Schröder der «Neuen Osnabrücker Zeitung».

Mit den Gesetzesplänen von Agrarminister Cem Özdemir (Grüne) befasst sich am Mittwoch das Bundeskabinett. Die Ampel-Koalition will eine verpflichtende Kennzeichnung einführen, um Transparenz für Kunden beim Fleischkauf zu schaffen und einen Wandel zu besseren Bedingungen in den Ställen voranzubringen. Starten soll das System für Fleisch aus inländischer Mast 2023 im ersten Schritt mit Schweinefleisch.

FDP-Fraktionsvize Carina Konrad sagte der Deutschen Presse-Agentur, ein verbindliches und transparentes Kennzeichen sei ein zentrales Vorhaben bei der Weiterentwicklung der Tierhaltung. „So geben wir dem Verbraucher überhaupt erst das richtige Instrument an die Hand, Tierwohl an der Ladentheke zu erkennen.“ Sie betonte zugleich: «Das Kabinett beschließt jetzt eine erste Diskussionsgrundlage.» Die FDP stimme nur formal zu, denn es gelte, nun schnell voranzukommen. Das Label müsse sich an der schon im Handel existierenden Kennzeichnung orientieren. Nur so werde gewährleistet, dass Anstrengungen von Betrieben anerkannt würden, die sich schon auf den Weg begeben und Investitionen getätigt haben. „Das ist für die FDP unverhandelbar.“

Quelle: proplanta.de

Staatliches Tierwohl-Label kommt: Landwirte und Tierschutz üben Kritik, 12.10.2022

Die Bundesregierung hat heute (12.10.) den Gesetzentwurf von Agrarminister Cem Özdemir für ein verpflichtendes staatliches Tierwohllabel beschlossen. Sowohl aus der Landwirtschaft als auch von Tierschützern wird die geplante Haltungskennzeichnung heftig kritisiert.

Vorgesehen ist eine verpflichtende Kennzeichnung der Haltungsform in fünf Stufen ausschließlich bei frischem und abgepacktem Schweinefleisch, das im Lebensmitteleinzelhandel, in Metzgereien und im Fachhandel verkauft wird. Die Kennzeichnungspflicht soll nur für Fleisch von Schweinen gelten, die in Deutschland gehalten wurden. Ausschlaggebend für die Einstufung ist die Haltung der Tiere in der Mast. Ab Sommer 2023 soll das Tierwohl-Label im Handel zu finden sein. Den Umbau der Tierhaltung will Özdemir mit 1 Mrd. Euro bezuschussen. Die notwendigen Änderungen im Bau- und Emissionsrecht sollen in den kommenden Monaten beschlossen werden.

Quelle: agrarheute.com; gekürzt

Der Big Mac Index - oder der wahre Wert des Geldes, 11.10.2022

Wie teuer ist ein Big Mac von McDonald in verschiedenen Ländern? Und was sagen die Preisunterschiede über Kaufkraft und Wirtschaftsleistung aus? Der Big-Mac-Index ist ein Indikator, der die Kaufkraft verschiedener Währungen anhand der Preise für einen Big Mac in verschiedenen Ländern vergleicht. Er wurde vor fast 40 Jahren von der britischen Wirtschaftszeitung The Economist entwickelt, um einen einfachen und leicht verständlichen Währungsvergleich auf Basis sogenannter Kaufkraftparitäten zu ermöglichen.

Daran lassen sich dann die Über- und Unterbewertungen einzelner Währungen aufzeigen – oder eben die Kaufkraft und Wirtschaftsleistung. Der Big-Mac-Index wird von The Economist regelmäßig erhoben - zuletzt im Juli 2022. Dazu werden die Preise eines Big Mac von McDonald's in den lokalen Währungen verschiedener Länder erfasst.

Durch die Umrechnung zum aktuellen US-Dollar-Kurs wird dann die Kaufkraft der unterschiedlichen Währungen auf einfache Art miteinander verglichen. Möglich ist das, weil der Big Mac in allen Ländern der Welt in standardisierter Größe, Zusammensetzung und Qualität hergestellt wird.

Die „Burgernomics" war nie als präzises Maß für Währungsfehlausrichtungen gedacht, sondern lediglich als Werkzeug, um die Wechselkurstheorie verständlicher zu machen, sagen die Journalisten der Zeitung. Und das funktioniert offenbar so gut, dass es die Burger-Ökonomie sogar in Lehrbücher und wissenschaftliche Zeitschriften geschafft hat.

Vergleiche hinken immer ein bisschen: Doch wie sieht nun der Vergleich im Juni 2022 aus? Grundlage des Vergleichs ist ein US-Big-Mac, der im Juli 2022 immerhin 5,15 USD kostet. Gleichzeitig mussten Europäer für einen Burger umgerechnet 4,77 USD zahlen – haben die Journalisten von The Economist ausgerechnet. Das sind 7,5% weniger als in den Vereinigten Staaten. In Wirklichkeit bewegen sich die Wechselkurse derzeit nahe an der Parität und der Euro wäre danach „leicht" unterbewertet.

Am teuersten ist ein Burger in der Schweiz und in Norwegen. Dort müssen die Leute 6,71 USD bzw. 6,26 USD zahlen. Teurer als in den USA ist der Burger außerdem auch in Uruguay, Schweden und Kanada. Am günstigsten bekommt den Burger in Polen, China, Südkorea und Mexiko. Dort liegen die Preise zwischen 30 und 35% unter den Burgerpreisen in den USA – also zwischen 3,60 USD und 3,35 USD je Burger.

Quelle: agrarheute.com; the economist; gekürzt

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 52,50 EUR

(17.10.22 – 23.10.22)

Vorwoche: 52,50 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,00 EUR

(12.10.2022)

Vorwoche: 2,00 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.